UDK 811.112.2’366.594

Izvorni naučni rad

Van. prof. dr. Amela Ćurković
Admira Ruvić

GEBRAUCH DES KONJUNKTIVS IN DEN PRESSETEXTEN

Zusammenfassung

Dieser Beitrag hat zum Ziel, die Frage zu beantworten, ob der Konjunktiv als Verbmodus in der deutschen Sprache heute lebendig ist und gemäß den grammatikalischen Regeln, insbesondere in seiner typischen Verwendung in der indirekten Rede, verwendet wird oder, wie im sprachwissenschaftlichen Diskurs der letzten Jahrzehnte oft behauptet, zum Aussterben bedroht ist. Die Recherche erfolgte anhand ausgewählter Zeitungsartikel aus den zwei überregionalen repräsentativen deutschen Zeitungen. Bewusst wurden zwei Textsorten, Bericht und Nachricht, ausgewählt, mit der Annahme, dass der Konjunktiv nur in Bericht vorkommt, in Nachricht jedoch weniger oder gar nicht. Die detaillierte Analyse des Gebrauchs und der Funktion des Konjunktivs I und Konjunktivs II im Korpus hat gezeigt, dass die Verwendung des Konjunktivs in den beiden Textsorten gleichmäßig und sehr lebendig ist und nach den grammatischen Regeln erfolgt.

Schlüsselwörter: *Konjunktiv I, Konjunktiv II, indirekte Redewiedergabe, Gebrauch und Funktion, Pressetexte, Textsorte, Bericht, Nachricht*

Einleitung

Die Ansichten zu den Tendenzen in der modernen deutschen Gegenwartssprache in Bezug auf den Gebrauch des Konjunktivs haben sich oft als widersprüchlich gezeigt. In der einschlägigen Literatur findet man einerseits eine pessimistische Prognose, dass neben dem Genitiv auch der Konjunktiv zum Aussterben bedroht ist. Nach Braun (1993) wird man in etwa hundert Jahren den Unterschied zwischen dem, was wirklich ist, und dem, was geschehen könnte, nicht mehr machen können, denn der Konjunktiv, die Möglichkeitsform, stirbt langsam aus. Andererseits stellen genaue sprachwissenschaftliche Untersuchungen des Konjunktivgebrauchs jedoch fest, dass der Konjunktiv `gesund` ist, und im heutigen Sprachgebrauch bestimmte Aufgaben erfüllt und nach wie vor behält (Braun 1993: 143). Die gleiche Ansicht äußert auch Engel: „Es wird oft gesagt, dass der Konjunktiv I speziell als Markant der 'indirekten Rede‘ im Rückgang begriffen sei. Angesichts seiner soeben

geschilderten Leistungsfähigkeit müßte dies wundernehmen. Eine eine solche Annahme wird durch Beobachtungen des gegenwärtigen Sprachgebrauchs nicht bestätigt.[…] Und in der geschriebenen Sprache kann ohnehin keine Rede vom Rückgang des Konjunktivs sein: wer dies behauptet, der kann seine Tageszeitung nicht mit linguistischer Aufmerksamkeit gelesen haben“ (Engel 1994: 259)

Die Tatsache ist aber, dass die Gebrauchsweisen und Bedeutungsinhalte des Konjunktivs zu den kompliziertesten und deshalb wohl auch meist umstrittenen Problemen der deutschen Grammatik gehören. Bahaghels Feststellung, dass die grammatische Regel oft nicht der Wegweiser sei und sie meilenweit „hinter der sprachlichen Entwickelung“ zurückbleibe (Behaghel 1899: 8), ist heutzutage immer noch aktuell. Die Sprache der Massenmedien spielt eine einzigartige Rolle bei der Sprachentwicklung, da sie für die Bildung und Entwicklung sprachlicher Normen von entscheidender Bedeutung ist. Lüger betrachtet Pressesprache als Indiz für Tendenz der Gegenwartssprache, deren Ziel generelle Aussagen über das heutige Deutsch sind, z.B. Veränderungen gegenüber einem früheren Sprachzustand (1995: 24). Deshalb wollen wir in diesem Beitrag einige Ansichten über den Konjunktiv konfrontieren, unsere Auffassung der gegebenen Problematik vorlegen und aufgrund von Beispielen aus ausgewählten deutschsprachigen Zeitungen gewisse Schussfolgerungen ziehen, die jedoch Allgemeingültigkeit weder beanspruchen wollen noch können.

Folgenden Fragestellungen soll daher im Laufe dieser Arbeit nachgegangen werden:

a) die Beschreibung der Bildung und des Gebrauchs des Konjunktivs I und II und die Umschreibung der Konjunktive und ihre Funktion in den Pressetexten darzustellen;

b) alle Konjunktive im Korpus auszuwerten und ihre Häufigkeit, Gebrauch und Funktion zu analysieren;

c) Umschreibung des Konjunktivs durch *würde* + *Infinitiv* oder seine Ersetzung durch eine andere Konkurrenzform zu untersuchen.

Es wurden zwei überregionale Zeitungen als Korpus für die Analyse gewählt: die Frankfurter Allgemeine Zeitung und die Süddeutsche Zeitung. Um eine möglichst repräsentative Studie zu gewährleisten, werden zwei Kriterien für die Analysetexte festgelegt: Das erste bezieht sich auf das Thema von den ausgewählten Zeitungsartikeln. In unserem Fall geht es in den ausgewerteten Zeitungstexten um das Thema Covid-19. Das andere Kriterium betrifft die Auswahl von zwei Textsorten *Nachricht* und *Bericht*. Die beiden Textsorten

ordnet Lüger in die Kategorie der „informationsbetonten Texten“, die er als „Kernbereich der Tagespresse“ (1995: 77ff) unterscheidet. Solche Textsorten dienen dem Zweck „Tatsachen und Ereignisse objektiv und ohne Bewertungen zu übermitteln“ (1995: 89). Der Unterschied zwischen den beiden Textsorten liegt in der Länge und in der Art der Informationsdarstellung. Während nach Lüger (1995: 94ff) die Nachricht länger als eine Meldung ist und einen von Bedeutung wichtigen Sachverhalt wiedergibt, ist der Bericht der „längere Bruder“ der Nachricht. Er geht weiter in die Tiefe, indem er folgende Fragen zusätzlich beantwortet: Wie und warum ist etwas passiert. Er ist stark von Aussagen (Zitaten) von Experten und Betroffenen durchdrungen, um Zusammenhänge, Vorgeschichten und Hintergründe zu erklären. Aufgrund solcher Unterscheidung dieser zwei Textsorten, gehen wir von der Annahme aus, dass der Konjunktiv in den Berichten häufiger verwendet werden sollte, als in den Nachrichten.

Zur Definition der indirekten Rede

Indirekte Rede wird nach Duden (2005: 531) als die Wiedergabe der sprachlichen Äußerungen, Gedanken oder Bewusstseinsinhalten einer Person bezeichnet, die aber von einer anderen Person geäußert werden. Man muss betonen, dass die indirekte Rede nicht zwangsläufig auf die ursprüngliche Äußerung zurückführen soll, da sie manchmal schwer wortwörtlich herzustellen ist. Der Autor selbst übernimmt die Verantwortung für die gewählten Wörter. Diese Art der Rede ist vom Gesichtspunkt des Sprechers, der die Rede wiedergibt, beeinflusst. In syntaktischer Hinsicht werden als Merkmal der direkten Rede die Anführungszeichen oder ähnliche Markierungsmitteln gesehen. Die direkte Rede taucht mit einer voran- oder nachgestellten Redeanführung auf, sie kann aber auch als unabhängiges Glied vorkommen. Im Gegensatz zur direkten Rede erscheint die indirekte Rede in Form von abhängigen und unabhängigen Redewiedergabesätzen. Es lassen sich zwei Typen der indirekten Rede unterscheiden: formal eindeutig abhängiger Verbletzsatz und Verbzweitsatz (dieser Typ bezeichnet man oft als Mischtyp wegen seiner fehlender Nebensatzwortstellung und fehlendes Einleitewort). Berichtete Rede gehört unabhängigen indirekten Referatsätzen. Gleiche treten als unabhängige Sätze ohne Redeeinleitung. Dieser Typ der indirekten Rede ist sehr eng mit Konjunktiv verbunden. Manchmal kann dieser Typ nach einem abhängigen Satz mit Wiedergabe erscheinen. (Duden 2005: 531)

Kaufmann (1976) erachtet vier Punkte als konstituierend für die indirekte Rede:

1. Sie ermöglicht, wie die direkte Rede eine Rede zu einer Redeerwähnung umzuformulieren.
2. Sie liegt vor, wenn die Redewiedergabe durch eine Subjunktion an die Redekennzeichnung angeschlossen ist.

3. In der indirekten Redewiedergabe müssen pronominale Hinweise auf räumliche/zeitliche Situierungen aus der Position des referierenden Sprechers herausgewählt sein. Damit bezieht sich Kaufmann auf perspektivische Verschiebungen, die bei der Transformation von direkter zu indirekter Rede entstehen.

4. Sind Punkte 1, 2 und 3 gegeben, „so muss der Konjunktiv I (ersatzweise der Konjunktiv II) als flexivisches Signal der indirekten Rede verwendet werden können". (1976: 16ff)

Bildung der indirekten Redewiedergabe

Konjunktiv kommt in der indirekten Rede in Aussagesätzen, in Fragesätzen und in Aufforderungs- und Wunschsätzen vor (Helbig/Buscha 2001: 178). Nach Helbig/Buscha wird bei der indirekten Rede zwischen zwei Zeitstufen unterschieden: zwischen der relativen respektive absoluten Zeit. Mit der relativen Zeit ist die Gleich-, Vor- und Nachzeitigkeit, die das Verhältnis zwischen der Aktzeit der Rede und der Redeeinleitung gegebener Sprechzeit darstellen, gemeint. Bei der absoluten Zeit spricht man von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Um die Gegenwart zu wiedergeben, wird Konjunktiv Präsens von den Konjunktiv-I-Formen verwendet. Zum Ausdruck der Vergangenheit in der konjunktivischen indirekten Rede wird Konjunktiv Perfekt nach Helbig/Buscha gewählt. Sie sind auch der Meinung, dass der Konjunktiv Plusquamperfekt (= Konjunktiv II) die konkurrierende Form zu dem Konjunktiv Perfekt ist. Wenn der Erzähler das Sagen in der Zukunft erzählen möchte, dient normalerweise Konjunktiv Futur I als die richtige konjunktivische Form. Als konkurrierende Formen in der Wiedergabe der Zukunft können die *würde*-Umschreibung[1] als auch die entsprechenden Indikativ Präsens und Indikativ Futur-I-Formen fungieren. (2001: 175ff)

Wie oben erwähnt, wird Konjunktiv II statt des Konjunktivs I gewählt, wenn es keine eindeutige Konjunktiv-I-Formen gibt. Das bedeutet, dass die Formen des Konjunktivs I mit den Formen des Indikativs ähnlich sind. Konjunktiv II kann den Konjunktiv I in allen Zeitstufen der indirekten Redewiedergabe ersetzen. Wenn Konjunktiv II in indirekter Rede gewählt wird, nimmt der Sprecher bewusst eine Stellung ein, die mehr Distanz zum Redeinhalt ausdrückt als der Konjunktiv I. (Helbig/Buscha 2001:177)

[1] Die *würde*-Umschreibung wird unter dem Unterkapitel 2.3. erklärt.

Konjunktiv und indirekte Rede

Der Konjunktiv ist ein wichtiges Merkmal der indirekten Rede, doch sein Gebrauch muss nicht immer obligatorisch sein. Allgemein ist die Neigung, den Indikativ statt des Konjunktivs zu benutzten, größer, „je mehr sich die geschriebene Sprache in ihrem Stil- und Normniveau der gesprochenen Sprache annähert“ (Duden 2005: 781). Das hat auch etwas mit der Ökonomisierung der Sprache zu tun. Die gesprochene Sprache begnügt sich mit einem Merkmal der indirekten Rede, häufig mit der Pronominaltransformation, während die geschriebene Sprache mehr als eine Transformation benötigt, wenn sie auf die Modus-Umwandlung verzichtet: „Unter dieser Voraussetzung ist auch in Texten mit Öffentlichkeitscharakter und entsprechendem Stil- und Normniveau (z. B. in Nachrichtentexten) in indirekter Rede der Indikativ möglich“ (Duden: 2005:782).

In der indirekten Rede kann der Konjunktiv I oder II stehen. Nach Duden ist es eine Stilsache, welche Konjunktivform bevorzugt wird. Doch meistens wird die Empfehlung, den Konjunktiv I zu benutzen, geboten; besonders in Fällen, wenn eine eindeutige Form zur Verfügung steht, d. h. wenn sie sich vom Indikativ unterscheidet. Ansonsten sollte der Konjunktiv I verwendet werden. Stilistisch gesehen, ist die einfachere Form die genannte Umschreibung mit *würde + Infinitiv*. Diese Form gilt als typisches Merkmal der (gesprochenen) Umgangssprache. In der Standardsprache wird sie nur gewählt, um Missverständnisse zu vermeiden. Falls in der direkten Rede Formen des Konjunktivs II stehen, so bleiben sie auch in der indirekten Rede erhalten.

Die *würde*-Umschreibung

Die *würde*-Umschreibung ist eine Form, die aus dem Konjunktiv II von *werden* und der Infinitivform gebildet wird. Die *würde*-Konstruktion fungiert als Ersatz für die meisten Konjunktivformen, besonders für die in der indirekten Redewiedergabe (Helbig/Buscha 2001: 180). In der indirekten Rede charakterisiert sie die gesprochene Umgangssprache. In der futurischen Bedeutung der indirekten Rede ersetzt sie die Konjunktiv I-Formen, beispielsweise:

Er sagt, dass er später einmal Chefarzt ***werden würde***. (Duden 2005: 545)

Die *würde*-Konstruktion kann auch in der indirekten Rede der Gegenwart verwendet werden.

Sie hat mir gesagt, sie ***würde*** *ihn bald* ***sehen***. (Helbig/Buscha 2001: 85).

Wenn man die Verwendung der *würde*-Umschreibung mit dem Konjunktiv II statt des Konjunktivs I vergleicht, ist es auch möglich, dass die *würde*-Konstruktion schwerer zu verstehen ist als Konjunktiv II, obwohl die *würde*-Umschreibung statt des Konjunktivs II gewählt werden kann.

Indirekte Rede in Nebensätzen

Die Nebensätze der indirekten Rede stehen stets und ausnahmslos im Konjunktiv und richten sich nach der Zeitenfolge für konjunktivische Nebensätze. Das Zeitverhältnis zum übergeordneten Verb (des Sagens), das indirekte Rede einleitet, ist für die Aswahl des Konjunktivs von großer Bedeutung. Wichtig zu bemerken ist, dass es auch den Fall der Verwendung von uneingeleiteten Nebensätzen gibt, um nicht alle Sätze mit der Subjunktion *dass* einzuleiten.

Analyse der Beispiele aus den Zeitungsartikeln

Wie in der Einleitung schon angedeutet, erfolgt in diesem Kapitel die Analyse der Belege, die aus den ausgewählten Zeitungsartikeln entnommen sind. Folgende Fragen werden untersucht:

1) der Gebrauch von Konjunktiven

   a) in der indirekten Rede nach Verben, die ankündigen, dass jemand etwas gesagt hat;

   b) statt mit den Verben des Sagens wird die indirekte Rede mit einem Modalverb oder einem typischen Adverb (z.B. *angeblich*) gebildet, was die Tendenz zeigt, dass der Konjunktiv verwendet wird oder auch nicht oder nur in einem Fall verwendet wird, jedoch nicht bis zum Ende des Satzes;

2) wann der Konjunktiv eines finiten Verbs durch *würde + Infinitiv I* oder eine andere Konkurrenzform ersetzt wurde;

3) welche Funktionen die Konjunktivformen haben:

   a) distanzierte Meinung/Vermittlung der Äußerung der Sprecher

   b) Formulierung des Gedankens oder Wunsches

c) Aussage des Autors

d) Äußerung von Irrealem oder Potentialen (für Konjunktiv II)

e) Ersatzform des Konjunktivs I in der indirekten Rede (für Konjunktiv II).

*1) Es **herrsche** weiter völlige Intransparenz, wer wo und wie viel Corona-Impfdosen **erhalte**, sagte der Vorsitzende des Brandenburger Hartmannbundes, Hanjo Pohle, am Donnerstag. (SZ, Ärzteverband: Staat versagt weiter bei Impfstoffverteilung)*[2]

Im Beispiel 1) geht es um Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) der Verben *herrschen* und *erhalten*. Es handelt sich hier um die indirekte Rede, eingeleitet durch das Verb *sagen*. Der Konjunktiv I kommt in einem Satzgefüge vor. Die Autorin bzw. der Autor verwendet die Konjunktiv-I-Form, um den Leserinnen und Lesern anzudeuten, dass sie bzw. er nur die Aussage der Sprecher vermittelt, d.h. sie bzw. er erzeugt eine Distanz durch die indirekte Rede.

*2) In seinen Augen **sei** das "eklatantes Staatsversagen". (SZ 1)*

In diesem Beispiel zitiert die Autorin bzw. der Autor des Textes die Teile der ursprünglichen Aussage kombiniert mit der Konjunktiv-I-Form des Verbs *sein.* Der Konjunktiv I kommt in einem einfachen Satz vor. Sie bzw. er distanziert sich von der direkten Rede der Sprecher, es handelt sich also um eine Übernahme des Gedankens jemandes anderen, was auch durch die Nominalphrase *in seinen Augen* betont wurde.

*3) Viele jüngere Menschen **müssten** derzeit mangels Impfstoff wieder nach Hause **geschickt werden**, weil für sie laut der Stiko-Empfehlung nur das Biontech-Vakzin in Frage **komme**, kritisierte Pohle. (SZ 1)*

Im Beispiel 3) haben wir Konjunktiv II (Passiv Gegenwart) mit dem Modalverb *müssen* und dem Verb *schicken* in einem Satzgefüge. Weiter haben wir die Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) des finiten Verbs *kommen*. Die indirekte Rede wurde durch das Verb *kritisieren* eingeleitet. Der Konjunktiv II hat die Funktion des Konjunktivs I übernommen, wahrscheinlich um einen Unterschied von der Indikativform (*müssen geschickt werden*) zu machen. Mit der Konjunktiv-I-Form des finiten Verbs *kommen* haben wir schon wieder den Fall der Distanzierung der Autorin bzw. des Autors.

[2] Dieser Zeitungsartikel aus der Süddeutschen Zeitung wird im Weiteren als SZ 1 gekennzeichnet.

*4) In seiner Praxis beispielsweise **seien** in dieser Woche nur sechs Dosen des Biontech-Vakzins anstelle der bestellten 48 **geliefert worden**, beschrieb der Allgemeinmediziner aus Rathenow (Havelland) die Situation. (SZ 1)*

Im Beispiel 4) haben wir die Konjunktiv-I-Form (Passiv Vergangenheit) des Verbs *sein* und des Verbs *liefern* in einer Satzverbindung. Der Satz wurde durch das Verb *beschreiben* eingeleitet. Die Autorin bzw. der Autor verwendet die Konjunktiv-I-Form, um den Leserinnen und Lesern anzudeuten, dass sie bzw. er nur die Aussage der Sprecher vermittelt, d.h. sie bzw. er erzeugt eine Distanz durch die indirekte Rede.

*5) Er **wisse** von anderen Praxen, dass das kein Einzelfall **sei**. (SZ 1)*

Im Beispiel 5) geht es um die Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) des finiten Verbs *wissen*. Danach folgt ein Nebensatz (Objektsatz, eingeleitet durch die Subjunktion *dass*) und weitere Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) des Verbs *sein*. Wir haben schon wieder den Fall der Vermittlung der Aussage, bzw. Distanzierung der Autorin bzw. des Autors von der Aussage der Sprecher.

*6) Für Kita-Kinder **könnte** in Niedersachsen künftig eine Corona-Testpflicht **gelten**. (SZ, Land erwägt Corona-Testpflicht für Kitas)*[3]

Im Beispiel 6) handelt es sich um wir Konjunktiv II Gegenwart mit dem Modalverb *können* und dem Verb *gelten* in einem einfachen Satz. Der Konjunktiv II drückt eine hypothetische Folge/Vermutung aus.

*7) Die entsprechende Debatte **laufe**. (SZ 2)*

Im Beispiel 7) steht das Verb *laufen* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem einfachen Satz. Die Autorin bzw. der Autor bezieht sich auf das schon Gesagte und formuliert diesen Gedanken als ein Fazit.

*8) **Sollte** man sich für die Pflicht **entscheiden**, **werde** sie zeitnah **eingeführt**. (SZ 2)*

Im Beispiel 8) steht das Modalverb *sollen* in der Konjunktiv-II-Form (Gegenwart) wie auch das Verb *entscheiden* im Infinitiv. Im zweiten Satz steht eine Konjunktiv-I-Form (Passiv) *werde eingeführt*. Wir haben hier einen Konditionalsatz, der die Bedingungen für die

[3] Dieser Zeitungsartikel aus der Süddeutschen Zeitung wird im Weiteren als SZ 2 gekennzeichnet.

erfolgreiche Realisierung des in dem zweiten Satz genannten Zieles bestätigt.

*9) Der Grünen-Familienpolitiker Volker Bajus erklärte, es **entspreche** dem Ernst der Lage, wenn die Testpflicht auf die Kitas **ausgeweitet werde**. (SZ 2)*

In diesem Beispiel handelt es sich um die indirekte Rede, wobei der Satz durch das Verb *erklären* eingeleitet wurde, danach folgt das Verb *entsprechen* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem Objektsatz. Hier dient der Konjunktiv I zur Äußerung der Meinung des Sprechers. Im zweiten Teil des Satzgefüges steht das Verb *ausweiten* in der Konjunktiv-I-Form (Passiv) in einem Konditionalsatz, eingeleitet durch die Subjunktion *wenn*. Der Satz drückt eine Bedingung aus.

*10) Das **gebe** sowohl dem Personal als auch besorgten Eltern mehr Sicherheit und **beuge** größeren Ausbrüchen **vor**. (SZ 2)*

Im Beispiel 10) stehen die Verben *geben* und vor*beugen* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem einfachen Satz. Hier dient der Konjunktiv I als Distanzierung der Autorin bzw. des Autors von der Aussage des Sprechers, da der Satz mit der Aussage aus dem Beispiel 9) verbunden ist.

*11) Wann **könnte** ein Omikron-Impfstoff auf den Markt **kommen**? (FAZ, Wie Biontech, Moderna und Co. gegen Omikron vorankommen)*[4]

Im Beispiel 11) steht das Verb *können* in der Konjunktiv-II-Form (Gegenwart) in einem einfachen Satz (Ergänzungsfrage). Er drückt eine irreale Frage aus.

12) *Ein Teil dieser Mutationen **sei** zwar auch in anderen Varianten vorhanden - etwa bei Alpha, sagte jüngst Biontech-Gründer Ugur Sahin. (FAZ 1)*

Im Beispiel 12) steht das Verb *sein* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem Satzgefüge. Hier handelt es sich um die indirekte Rede. Der Satz ist durch das Verb *sagen* eingeleitet. Die Autorin bzw. der Autor vermittelt die Aussage des Sprechers.

*13)Doch die früheren Varianten **hätten** nur etwa 10 bis 15 Mutationen **gezeigt**. (FAZ 1)*

[4] Dieser Zeitungsartikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung wird im Weiteren als FAZ 1 gekennzeichnet.

Im Beispiel 13) steht das Verb *zeigen* in der Konjunktiv-II-Form (Vergangenheit). Der Konjunktiv II ersetzt hier Konjunktiv I, und dient als eine Indikation, dass die Autorin bzw. der Autor die Aussage des Sprechers vermittelt, in diesem Fall die Meinung des Biontech-Gründers Ugur Sahin.

*14) Diese Änderungen bei Omikron **könnten bewirken** – so die Befürchtung – dass die bisherigen Impfstoffe gegen eine Infektion weniger wirksam sind und die nach einer Impfung im Körper gebildeten Antikörper nicht ausreichen. (FAZ 1)*

Im Beispiel 14) steht das Verb *können* in der Konjunktiv-II-Form (Gegenwart) in einem Satzgefüge. Der Konjunktiv II drückt eine Vermutung aus.

*15)Der Produktionsprozess **unterscheide** sich nicht von dem für das bisherige Mittel, hieß es. (FAZ 1)*

Im Beispiel 15) haben wir das Verb *unterscheiden* in der Konjunktiv-I-Form und er dient der Äußerung der Meinung einer anderen Person. Wir haben hier auch das Verb *heißen* als den Indikator, dass die Autorin bzw. der Autor die Aussage des Sprechers vermittelt und sich so von der Meinung distanziert.

*16) Unternehmensgründerin Özlem Türeci ging jüngst davon aus, dass die ersten kommerziellen Chargen eines speziellen Omikron-Impfstoffes im März lieferbar **sein könnten** - und dann auch schon millionenfach. (FAZ 1)*

Im Beispiel 16) steht das Verb *können* in der Konjunktiv-II-Form (Gegenwart) in einem Satzgefüge. Der Konjunktiv II drückt eine Vermutung aus. Es handelt sich um die indirekte Rede, eingeleitet durch das Verb *ausgehen*.

*17) Dann erst **zeige** sich, wie es weitergeht. (FAZ 1)*

In diesem Beispiel steht das Verb *zeigen* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem einfachen Satz. Hier handelt es sich um die indirekte Rede. Der Satz ist nicht eingeleitet, durch den Gebrauch des Konjunktivs I wissen die Leserinnen und Leser, dass die Autorin bzw. der Autor sich auf die direkte Rede der Unternehmensgründerin Özlem Türeci in vorigem Satz im Zeitungsartikel bezieht.

*18) Auch Wiegand betonte, es **sei** noch nicht **entschieden**, ob und wann Moderna einen Omikron-spezifischen Booster auf den Markt **bringen werde**. (FAZ 1)*

Im Beispiel 18) handelt es sich um die indirekte Rede. Der Satz ist durch das Verb *betonen* eingeleitet. Das Verb *sein* steht in der Konjunktiv-I-Form (Passiv Gegenwart). Weiter kommt auch ein indirekter Fragesatz vor, in dem das Verb *bringen* in der Konjunktiv-I-Form (Futur) steht.

19)Wiegand verwies darauf, dass eine Booster-Impfung mit dem aktuell zugelassenen Präparat von Moderna den Antikörperspiegel gegen Omikron - je nach Höhe der Dosis - um das bis zu 83-Fache ***steigern könne****. (FAZ 1)*

Im Beispiel 19) handelt es sich um die indirekte Rede. Der Satz ist durch das Verb *verweisen* eingeleitet. Das Verb *können* steht in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart). Die Autorin bzw. der Autor vermittelt die Aussage des Sprechers und distanziert sich so von der Meinung.

20) Das ***dauere*** *etwa sechs Wochen. (FAZ 1)*

Im Beispiel 20) steht das Verb *dauern* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart). Die Autorin bzw. der Autor distanziert sich von der Aussage durch den Gebrauch des Konjunktivs I und bezieht sich auf die Pläne des Unternehmens Biontech und das, was sie wahrscheinlich in der direkten Rede gesagt haben.

21) Wenn deren Qualitätsmerkmale allen Erwartungen ***entsprächen****,* ***könnten*** *die Mittel auf den Markt* ***kommen*** *- behördliche Genehmigungen vorausgesetzt, sagte Sahin. (FAZ 1)*

Im Beispiel 21) kommt ein Konditionalsatz vor, eingeleitet durch die Subjunktion *wenn*. Das Verb *entsprechen* steht in der Konjunktiv-II-Form. Weiter kommt das Verb *können* in der Konjunktiv-II-Form (Gegenwart) vor. Diese Konstruktion in der indirekten Rede drückt eine potenziell erfüllbare Bedingung aus.

22) Die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA) meint, es ***sei*** *aktuell noch zu früh zu entscheiden, ob ein angepasster Impfstoff mit einer anderen Zusammensetzung überhaupt notwendig* ***sei****. (FAZ 1)*

Im Beispiel 22) handelt es sich um die indirekte Rede. Der Satz ist durch das Verb *meinen* eingeleitet. Das Verb *sein* steht in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart). Die Autorin bzw. der Autor vermittelt die Aussage des Sprechers und distanziert sich so von der Meinung.

*23) Zunächst **müssten** „weitere Daten über die Auswirkungen der Variante auf die Wirksamkeit der zugelassenen Impfstoffe“ **gesammelt werden**, teilte die EMA der Deutschen Presse-Agentur mit. (FAZ 1)*

Im Beispiel 23) steht das Verb *müssen* in der Konjunktiv-II-Form (Passiv Gegenwart). In diesem Beispiel haben wir eine Kombination aus dem zitierten Textteil der ursprünglichen Aussage und der Konjunktiv-II-Form, eingeleitet durch das Verb *teilen*. Die Autorin bzw. der Autor distanziert sich von der Aussage durch den Gebrauch des Konjunktivs II, der als Ersatzform für den Konjunktiv I dient, um den Unterschied von der Indikativform zu machen.

*24)Zudem **brauche** es weitere Informationen zur Übertragbarkeit und Sterblichkeit bei Omikron. (FAZ 1)*

Im Beispiel 24) geht es um das Verb *brauchen* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart). Die Autorin bzw. der Autor distanziert sich von der Aussage durch den Gebrauch des Konjunktivs I und Vermittelt die Aussage der Sprecher.

*25)Biontech/Pfizer hatte zuletzt mitgeteilt, dass nach vorläufigen Labor-Ergebnissen drei Dosen ihres bisherigen Produktes einen ausreichenden Schutz vor schweren Erkrankungen nach einer Omikron-Infektion **böten**. (FAZ 1)*

Im Beispiel 25) handelt es sich um die indirekte Rede. Der Satz ist durch das Verb *mitteilen* eingeleitet. Das Verb *bieten* steht in der Konjunktiv-II-Form (hier als Ersatz zur Konjunktiv-I-Form wegen der Unterscheidung von der Indikativform). Die Autorin bzw. der Autor distanziert sich von der Aussage durch den Gebrauch des Konjunktivs I und Vermittelt die Aussage der Sprecher.

*26) **Geprüft würden** in so einem Fall die Umstellungen im genetischen Material und im Herstellungsprozess. (FAZ 1)*

Im Beispiel 26) haben wir die Konjunktiv-II-Form (Passiv Futur) des Verbs *prüfen*. Hier dient Konjunktiv II als die Ersatzform für Konjunktiv I wegen der Unterscheidung von der Indikativform. Das Beispiel ist eine Aussage der Autorin bzw. des Autors, die bzw. der sich auf das schon Gesagte von Biontech/Pfizer bezieht.

*27)Eine klinische Testreihe über die Wirksamkeit mit einer geringen Zahl von Probanden **sei** ausreichend, heißt es. (FAZ 1)*

Im Beispiel 27) wird das Verb *sein* in der Konjunktiv-I-Form verwendet und dient der Äußerung der Meinung einer anderen Person. Wir haben hier auch das Verb *heißen* als den Indikator, dass sich die Autorin bzw. der Autor von der Meinung distanziert. Das Beispiel ist eine Aussage der Autorin bzw. des Autors, die bzw. der sich auf das schon Gesagte von Biontech/Pfizer bezieht.

*28) Nicht nur bei Covid-19, sondern auch bei anderen Infektionskrankheiten **seien** Booster-Impfungen ein „übliches Herangehen". (FAZ 1)*

Im Beispiel 28) haben wir das Verb *sein* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem einfachen Satz. In diesem Beispiel geht es um eine Kombination aus dem zitierten Textteil der ursprünglichen Aussage und der Konjunktiv-I-Form. Die Autorin bzw. der Autor distanziert sich von der Aussage durch den Gebrauch des Konjunktivs II, der als Ersatzform für den Konjunktiv I dient, um den Unterschied von der Indikativform zu machen.

*29) Das heißt: Auf die bereits erfolgten Impfungen gegen den Corona-Wildtyp **könnte** es eine weitere Auffrischungsimpfung **geben**, die sich speziell gegen die jeweils neue Variante richtet. (FAZ 1)*

Im Beispiel 29) steht das Verb *können* in der Konjunktiv-II-Form (Gegenwart) in einem Satzgefüge. Diese Konstruktion drückt eine Vermutung aus und stellt eine Aussage der Autorin bzw. des Autors, der die oben erwähnten Fakten in der direkten Rede zusammengefasst hat.

*30) Von Impfgegnern auf diversen Social-Media-Kanälen verbreitete Befürchtungen, es **seien** Impfserien mit drei neuen Impfungen gegen Omikron geplant, sind demnach unbegründet. (FAZ 1)*

Im Beispiel 30) haben wir das Verb *sein* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem Satzgefüge. In diesem Fall vermittelt die Autorin bzw. der Autor die Meinung von Impfgegner und distanziert sich durch den Gebrauch des Konjunktivs I von den Behauptungen.

*31) Das **betreffe** sowohl Menschen, die sich wissentlich infiziert haben, als auch unwissentlich Infizierte, sagte Studienleiter Philipp Wild am Montag in Mainz. (FAZ, 40 Prozent der Infizierten weisen Long-Covid-Symptome auf)*[5]

[5] Dieser Zeitungsartikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung wird im Weiteren als FAZ 2 gekennzeichnet.

Im Beispiel 31) steht das Verb *betreffen* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem Satzgefüge. Hier handelt es sich um die indirekte Rede, eingeleitet durch das Verb *sagen*. In diesem Fall vermittelt die Autorin bzw. der Autor die Meinung des Studienleiters Philipp Wild.

*32) Grund dafür **sei**, dass die häufigsten Long-Covid-Symptome wie Müdigkeit, Kurzatmigkeit oder Abgeschlagenheit so unspezifisch **seien**, sagte Wild. (FAZ 2)*

Im Beispiel 32) geht es um das Verb *sein* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem Satzgefüge. Hier handelt es sich um die indirekte Rede, eingeleitet durch das Verb *sagen*. In diesem Fall vermittelt die Autorin bzw. der Autor die Meinung des Studienleiters Philipp Wild.

*33) Es **gebe** noch kein einheitliches, klinisches Muster. (FAZ 2)*

Im Beispiel 33) handelt es sich um das Verb *geben* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart) in einem einfachen Satz. Es handelt sich hier um die indirekte Rede. Die Autorin bzw. der Autor bezieht sich auf das früher Gesagte (im Beispiel 32) und distanziert sich so von der Aussage des Sprechers.

*34)Mit ersten Ergebnissen **sei** im zweiten Quartal 2022 zu rechnen. (FAZ 2)*

Im Beispiel 34) steht das Verb *sein* in der Konjunktiv-I-Form (Gegenwart). Er drückt eine Vermutung aus. Die Autorin bzw. der Autor bezieht sich auf die Studien von Forschern und distanziert sich so von der Aussage des Sprechers.

Analyseergebnisse und Schlussfolgerung

Es wurde festgestellt, dass beide Konjunktive am meisten in der indirekten Rede nach Verben, die ankündigen, dass jemand etwas gesagt hat, vorgekommen sind (16 Beispiele, d.h. 47.1%). Das waren folgende Verben, die nach Häufigkeit des Vorkommens sortiert sind: *sagen*, *erklären*, *mitteilen*, *verweisen*, *betonen*, *beschreiben*, *kritisieren*.

Es gab 4 Beispiele (11,9%) in der indirekten Rede ohne Ankundigüngsverben, jedoch wurde die indirekte Rede mit einem Modalverb oder einer Syntagma gebildet - in unserem Fall waren das die folgenden Syntagmen: *in seinen Augen*, *so der Befürchtungen*, *das heißt*. In 3 Beispielen (8.8%) gab es die Situation, wo eine Kombination aus dem zitierten Text ursprünglicher Aussage und dem Konjunktiv I oder II vorgekommen ist. In 6 Beispielen (32.4%) war die indirekte Rede nicht verwendet. Diese Beispiele haben eine distanzierte

Meinung der Autorin bzw. des Autors repräsentiert, deshalb wurden sie der Kategorie *Formulierung des Gedankens* zugeteilt.

Die Analyse hat auch gezeigt, dass Konjunktive am häufigsten in den Satzgefügen (20 Beispiele, 56,8%) vorkommen, danach folgt der einfache Satz (13 Beispiele, 28.2%) und ein Beispiel (2.9%) kam in einer Satzverbindung vor.

Des Weiteren wurden die Funktionen der Konjunktive in den Zeitungsartikeln analysiert. Wenn es um den Konjunktiv I geht, hatten 16 Beispiele (80%) die Funktion der Vermittlung der Aussage der Sprecherin bzw. des Sprechers, d.h. die Autorin bzw. der Autor erzeugen eine Distanz, meistens durch die indirekte Rede. 4 Beispiele (20%) gehören der Kategorie *Aussage des Autors.* Zu dieser Kategorie gehören alle Sätze, die keine Merkmale der indirekten Rede aufwiesen, sondern die Autorin bzw. der Autor haben sich auf eine Studie bzw. ein Dokument oder auf eine fürhere Äußerung von einer anderen Person bezogen.

Die gleiche Analyse nach Funktion wurde auch für den Konjunktiv II durchgeführt. In 5 Beispielen (29.4%) diente der Konjunktiv II als Ersatzform des Konjunktivs I, um einen Unterschied von der Indikativform zu machen. Die Funktion der Vermittlung der Aussage der Sprecherin bzw. des Sprechers kam in 5 Beispielen (29.4%) vor. Weiter wurde durch den Konjunktiv II eine Vermutung (3 Beispiele, 17.6%), eine Bedingung (2 Beispiele, 11.8%), eine hypothetische Folge (ein Beispiel, 5.9%) oder etwas Irreales/Potentielles (ein Beispiel, 5.9%) ausgedrückt.

Es gab keine Beispiele für die *würde*-Umschreibung in den analysierten Zeitungsartikeln, was ein Zeichen des guten Stils ist.

Nach dieser Analyse kann festgestellt werden, dass der Konjunktiv I und Konjunktiv II in beiden Textsorten, *Nachricht* und *Bericht*, gleichmäßig repräsentiert wurden, was einerseits überraschend ist, da erwartet wurde, die Textsorte *Bericht* werde mehr Sätze in Konjunktiv I oder Konjunktiv II enthalten als die Textsorte *Nachricht*. Andererseits ist die gleichmäßige Verwendung von Konjunktiven ein Beweis, dass die normierte Sprache trotz Erwartung konsequent in der deutschen Gegenwartssprache verwendet wird. Am meisten kamen Konjunktiv I und Konjunktiv II Gegenwart vor und es wurde auch ein Beispiel der Form des Konjunktivs II Futur gefunden:

> ***Geprüft würden*** *in so einem Fall die Umstellungen im genetischen Material und im Herstellungsprozess. (FAZ, Wie Biontech, Moderna und Co. gegen Omikron vorankommen)*

Abschließend kann man sagen, dass die Verwendung des Konjunktivs in den Pressetexten anhand der analysierten Zeitungsartikel in zwei überregionalnen repräsentativen Zeitungen sehr lebendig ist und nach den grammatischen Regeln erfolgt. Damit haben sich einerseits die Behauptungen in der einschlägigen Literatur, dass der Konjunktiv doch nicht ausstirbt, als wahr gezeigt. Andererseits haben sich die Prognosen, der Konjunktiv werde zukünftig nur in der Fachsprache benutzt oder „der Konjunktiv mache keine großen Sprünge mehr“[6] nicht als richtig erwiesen.

Literaturverzeichnis

Behaghel, O. (1899): *Der Gebrauch der Zeitform im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen*. Paderborn.

Braun, P. (1993): *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*. Stuttgart/Berlin/Köln. Kohlhammer.

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung und Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (Hrsg.) (2013): *Erster Bericht zur Lage der deutschen Sprache. Reichtum und Armut der deutschen Sprache.* Berlin/Boston. de Gruyter

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung und Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (Hrsg.) (2017): *Vielfalt und Einheit der deutschen Sprache. Zweiter Bericht zur Lage der deutschen Sprache.*Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Duden (2005): *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Band 4. Mannheim. Dudenverlag.

Engel, U. (1994): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin. Erich Schmidt Verlag

Helbig, G./Buscha, J. (2011): *Deutsche Grammatik*. Berlin/München. Langenscheidt.

Kaufmann, G. (1976): „Die indirekte Rede und mit ihr konkurrierende Formen der

[6] Bastian Sick in der Kolumne “Der Konjunktiv: Wie Journalisten ihn richtig nutzen - und meiden können” von Paul-Josef Raue. URL: https://kress.de/news/detail/beitrag/140424-der-konjunktiv-wie-journalisten-ihn-richtig-nutzen-und-meiden-koe nnen.html [07.01.2022.]

Redeerwähnung“. München. In. *Heutiges Deutsch*. Bd. 1. Reihe III. Linguistisch-didaktische Untersuchungen des Goethe-Instituts.

Lüger, H.-H., (1995): *Pressesprache*. Tübingen. Niemeyer.

Raue, P. (2018): „Der Konjunktiv: Wie Journalisten ihn richtig nutzen – und meiden können“. www.kress.de

Strecker. B. (2015): „*Wenn ich genug Geld hätte, würde ich nie mehr arbeiten gehen/ginge ich nie mehr arbeiten* – Der Konjunktiv und die *würde*-Form“. In: Sprachreport. 4/2015. Mannheim. Institut für Deutsche Sprache

Quellenverzeichnis

1. Frankfurter Allgemeine: „Wie Biontech, Moderna und Co. gegen Omikron vorankommen“. URL: https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/corona-impfstoff-fuer-omikr on-plaene-von-biontech-moderna-und-co-17698503.html [06.01.2022.]

2. Frankfurter Allgemeine: „40 Prozent der Infizierten weisen Long-Covid-Symptome auf“. URL: https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/corona-spaetfolgen-40-proze nt-weisen-long-covid-symptome-auf-17693718.html [06.01.2022.]

3. Süddeutsche Zeitung: „Land erwägt Corona-Testpflicht für Kitas“. URL: https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/gesundheit-hannover-land-erwaegt-corona-testpflicht-fuer-kitas-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220106-99-608897 [06.01.2022.]

4. Süddeutsche Zeitung: Ärzteverband: „Staat versagt weiter bei Impfstoffverteilung“. URL: https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/gesundheit-berlin-aerzteverband-staat-versagt-weiter-bei-impfstoffverteilung-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220106-99-614210 [06.01.2022.]

USE OF SUBJUNCTIVE IN PRESS ARTICLES

Abstract

This article aims to answer the question of whether the subjunctive is alive as a verb mode in the German language today and is used according to the grammatical rules, especially in its typical use in indirect speech, or, as in linguistic discourse in recent decades often claimed to be in danger of extinction. The research was carried out using selected newspaper articles

from the two nationally representative German newspapers. Two types of text, report and news, were intentionally chosen, with the assumption that the subjunctive only occurs in report, but less or not at all in news. The detailed analysis of the use and function of the present subjunctive and past subjunctive in the corpus has shown that the use of the subjunctive in the two types of text is consistent and very lively and follows the grammatical rules.

***Keywords**: Present Subjunctive, Past Subjunctive, indirect speech reproduction, use and function, press articles, text type, report, news*